

reich geworden, 50 Milliarden reicher als der Feind, der gierig nach unserem Besitze schielt. Wenn etwas die Zuverlässigkeit dieser Schätzung erweisen kann, so ist es das großartige Ergebnis unserer ersten Kriegsanleihe, deren Riesensumme von $4\frac{1}{2}$ Milliarden Mark in unglaublich kurzer Zeit gezeichnet war. Und, das sind wir gewiß, sollte an unser Volk nochmals und abermals die Anforderung einer solchen Kriegsanleihe gestellt werden, sie wird erfüllt mit der gleichen nationalen Begeisterung wie bisher. Wie anders dagegen die Anleiheversuche Englands und Frankreichs, die als halb gescheitert angesehen werden müssen! Die Gesundheit unseres Wirtschaftslebens geht auch aus unserem Verzicht auf die Inanspruchnahme eines allgemeinen Moratoriums hervor, das nicht allein unsere Feinde, sondern auch ein Teil der neutralen Staaten einführen mußten. Woher kommt uns diese Stärke, auf die die ganze Welt mit Staunen blickt? Sie beruht auf der Ordnung in unseren Reichsfinanzen, der die leitenden Persönlichkeiten unseres Staatswesens von jeher die größte Sorgfalt zugewandt haben. Insbesondere war es die Politik unserer Reichsbank, die durch das Vorhandensein eines hohen Goldbestandes dafür gesorgt hat, daß unser Wirtschaftsleben von Kriegsbeginn an seine Stetigkeit bewahren konnte. Denn das Gold ist der Regulator des Geldmarktes und Wirtschaftslebens. Unser Münzsystem, unsere Währung und die der anderen Länder mit gesunder Volkswirtschaft baut sich auf dem Goldbestande auf. Je höher dieser in Kriegszeiten ist, desto besser für das Wirtschaftsleben. Unsere Reichsbank ist in der Lage, in normalen Zeiten sowohl wie auch während des Krieges für ein von ihr aufbewahrtes Zwanzigmarkstück vierzig Mark in Papiergeld auszugeben bzw. dem Geldmarkte zuzuführen. Darum erscheint es in diesem Kriege als vaterländische Pflicht, alles vorhandene Gold in Papiergeld umzutauschen. Wie groß die Summen sind, die sich an Gold noch in Privathand befinden, kann man daraus erkennen, daß aus einer kleinen Gemeinde bei St. Ingbert allein 11 000 Mark und aus einer Stadt von 30 000 Einwohnern (Ravensburg) auf besondere Aufmunterung hin 300 000 Mark an Gold zur Ablieferung und Einwechslung in Papiergeld gebracht worden sind. Unter dem gegenwärtigen Bestand der Reichsbank, der 1,83 Milliarden Mark an Gold aufweist (also eine volle Milliarde mehr als zum gleichen Zeitpunkte vor drei Jahren) befinden sich 600 Millionen Mark, die der Bank in den letzten drei Kriegsmonaten zugeflossen sind. Sie ist dadurch in die Lage versetzt, nicht weniger als 1 200 000 000 Mark an Banknoten auszugeben, ohne die wirtschaftliche Sicherheit des Landes zu gefährden. Die so auf den Markt geworfenen Summen sorgen für die nötige Bewegung auf dem Geldmarkte, die wir auch in Kriegszeiten brauchen. Auch das Publikum kann zu dieser Bewegung beitragen dadurch, daß es im Kaufen nicht unnötig zurückhält und die Geschäftsleute dadurch unterstützt. Wenn man in Rechnung zieht, daß zuverlässiger Schätzung nach sich noch etwa $1\frac{1}{2}$ Milliarden Mark an Goldgeld in Umlauf befinden, so kann man ermessen, in wie umfangreicher Weise das deutsche Volk noch zur finanziellen Kriegsrüstung beitragen kann. Darum heraus mit dem letzten Goldstück, bis der Frieden dem Wirtschaftsleben das edle Metall wieder in großen Mengen zu-